

21. Januar 2016

Vorlage Nr. 25
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **02. Februar 2016**

Bericht zum Focke-Museum

A Problem

In der letzten Sitzung der Deputation für Kultur hat der Abgeordnete Claas Rohmeyer im Zusammenhang mit dem Beteiligungscontrolling um einen Bericht zur aktuellen Lage und geplanten weiteren Entwicklung des Focke-Museums gebeten.

B Lösung

Die Anfang 2013 aufgestellte Besucher/innen-Planzahl für das Focke-Museum für 2015 (80.000) stammen aus den 2013 aufgestellten Wirtschaftsplänen. Die daraus resultierenden Besucher/innen-Zahlen basierten auf der damaligen Annahme, dass das Focke-Museum die Blockbuster-Ausstellung „High Tech Romans“ präsentieren könnte. Dafür wären einzuwerbende Mittel in Höhe von ca. 200 T€ notwendig gewesen. Durch sinkende Etats sowohl bei privaten wie auch bei öffentlichen Geldgebern ist 2014 die Entscheidung gefallen, diese Ausstellung nicht zu zeigen, sondern Ausstellungen mit kleineren Budgets zu realisieren. Die daraus resultierenden neuen Planzahlen wurden erreicht. Das Problem ist, dass trotzdem gegen die Ursprungsplanung der Wirtschaftspläne aus 2013 kontrolliert worden ist.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass alle 2013 aufgestellten Planzahlen für die Bremer Museen zu hoch angesetzt waren. Bezüglich des Übersee-Museums ist in der Deputationssitzung vom 17. November 2015 bereits erläutert worden, dass dies mit dem bundesweiten Trend stagnierender Besucher/innen-Zahlen im Museumsbereich korrespondiert (Vorlage Nr. 15). Das Kulturressort sieht für alle Häuser insbesondere eine strategische Betrachtung von Ausstellungskonzeptionen für Sonderausstellungen als fortzusetzende Aufgabe als auch ein verstärktes Arbeiten mit den eigenen Sammlungen als wichtig an, um die Besucher/innen-Zahlen auf dem aktuellen Niveau zu stabilisieren.

In den Jahren 2013 bis 2015 ist das Focke-Museum von 38.578, 37.240 bzw. 41.000 Besucher/innen aufgesucht worden. D.h., die Zahl ist – wenn auch auf niedrigerem Niveau als vor der Gebäudesanierung – als stabil zu bezeichnen. Ein weiterer Rückgang konnte durch kurzfristige Maßnahmen verhindert werden. Dennoch ist es das Ziel des Focke-Museums, zukünftig mehr Besucher/innen anzusprechen. Die Direktorin hatte in der letzten Legislaturperiode in der Deputationssitzung vom 13. Mai 2014 mündlich über die Besucher/innen-Struktur des Hauses berichtet. Davon ausgehend hat das Focke-Museum 2014 eine detailliertere Ursachenforschung zu dem Besucher/innen-Rückgang betrieben. Im Wesentlichen ist er – abgesehen von der oben dargelegten Umsteuerung und der allgemeinen Entwicklung im Museumswesen – auf die folgenden spezifischen Faktoren zurückzuführen:

1. Es ist eine zunehmende Anbieterkonkurrenz durch Ausstellungen zu stadthistorischen Themen an verschiedenen Orten in Bremen mit kostenlosem Eintritt zu verzeichnen (u.a.

Bürgerschaft, Untere Rathaushalle, Haus der Wissenschaft), bei denen die Expertise des Focke-Museums regelmäßig eingeholt wird, von denen das Museums aber weder durch Einnahmen noch Besucher/innen profitiert.

2. Lehrplanänderungen sowie die Einführungen des Ganztags schulbetriebs und des G8 haben zu einem deutlichen Rückgang der Besuche durch Schulklassen geführt.
3. Die vormals durch die Wirtschaftsförderung Bremen und private Stiftungen zur Verfügung gestellten Drittmittel – insbesondere für Marketing – sind erheblich zurückgegangen.
4. Es macht sich bemerkbar, dass das Haus Riensberg seit Herbst 2013 wegen eines umfangreichen Vitrinenschadens aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen ist. Die hier beherbergten für das Landesmuseum wesentlichen Ausstellungsbereiche zu bremischer Wohnkultur, europäischer Glaskunst vom 16. bis zum 20. Jahrhundert sowie das Kindermuseum mit der Spielzeugsammlung können somit derzeit keine Besucher/innen generieren.
5. Es fehlte bis 2014 an einer museumspädagogischen Fachkraft, um adäquat auf die besonderen Bedürfnisse von Kitas, Grundschulklassen und Familien zu reagieren und ein entsprechendes Begleitprogramm anbieten zu können.
6. 2013 bis 2015 war die Stelle des Stadthistorikers nicht besetzt, d.h., das für ein Landesmuseum zentrale Themenfeld der Stadtgeschichte konnte weder durch Sonderausstellungen noch Veranstaltungen zur Dauerausstellung für die Öffentlichkeit adäquat erschlossen werden. Dies wirkt sich auch noch auf das Programm 2016 aus.
7. In der Dauerausstellung sind die von Schulen besonders gefragten Themen Mittelalter, Nationalsozialismus und die Zeit nach 1945 ungenügend bis gar nicht repräsentiert.
8. Die Dauerausstellung ist inzwischen 17 Jahre alt, hat für Bremer/innen keinen Neuigkeitswert mehr und weist hinsichtlich der aktuellen Anforderungen an Besucher/innen-Freundlichkeit, Didaktik und Orientierung erhebliche gestalterische Defizite auf.

Verringerten Einnahmen durch geringere Besucher/innen-Zahlen, durch den Wegfall von WFB- und weiteren Drittmitteln sowie durch nicht mehr vorhandener ABM-Programme ist der Vorstand des Focke-Museums bisher durch sehr wirtschaftliches Arbeiten und eine kontinuierliche Anpassung des inhaltlichen Programms an die finanziellen Gegebenheiten begegnet. Einsparungen in allen erdenklichen Bereichen sind in den letzten Jahren erfolgt. Beim Personal gab es Stellenreduzierungen im Bereich Aufsicht (Mühle Oberneuland) und Bibliothek (halbe Stelle). Stellenvolumen wurden für Zukunftsaufgaben umgewidmet (eine halbe Restauratorenstelle der Museumspädagogik zugeschlagen, eine halbe Stelle Sekretariat für Fotografie eingesetzt). Der konsumtive Haushalt konnte beispielsweise durch energieeinsparende LED-Leuchtmittel und effizient gesteuerte Heizungstechnik um über 80 T€ entlastet werden. Zukünftig wird durch die Einrichtung des Blockheizkraftwerks eine weitere Energieeinsparung von 20 T€ jährlich erzielt werden. Die Mühle in Oberneuland, der Eichenhof und das Bauernhaus werden nur noch auf Anfrage geöffnet. Diese Maßnahmen sind zum großen Teil nicht dafür geeignet, Besucher/innen-Zahlen zu steigern, sondern dienen der Stabilisierung des Haushalts.

Den dargelegten Erkenntnissen entsprechend, hat das Focke-Museum ein System von Maßnahmen definiert und begonnen diese umzusetzen, um stufenweise die Ursachen des Besucher/innen-Rückgangs zu beheben und mittelfristig eine Zunahme von Besucher/innen zu erzielen. Erste positive Effekte und Ergebnisse lassen sich bereits feststellen:

- Zu 3. Das Budget für Sonderausstellungen ist an die zur Verfügung stehenden geringeren Geldmittel angepasst worden, 2013 für die nächsten Jahre geplante Themen sind verworfen und durch neue ersetzt worden. Die in 2015 durchgeführten Sonderausstellungen haben alle die geplanten Besucher/innen-Zahlen erreicht bzw. übertroffen. Die Mischung zwischen spezifischen Ausstellungen zur Bestandserforschung (Papendieck), Fotografie (Julia Baier), Technik (Fockes Traum) und populären Themen (Cartoonist Gaymann, Fußball) hat sehr unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Damit ist das Focke-Museum auf einem guten Weg, sich als Museum aller Bremer einen neuen Ruf aufzubauen. Eine Stärkung Bremischer Themen ist für die Zukunft intendiert.
- Zu 4. Durch die Erfordernis eines Gutachtens und die inzwischen erfolgte Liquidation der

betreffenden Glasfirma hat sich die Behebung des Vitrinenschadens in Haus-Riensberg unvorhersehbar verzögert, die vollständige Wiederinbetriebnahme dieses Ausstellungsreiches ist nun bis Mitte 2017 geplant.

- Zu 5. Durch interne Umstrukturierungen war es möglich, 2014 erstmals eine halbe Stelle für Bildung und Vermittlung zu besetzen, wodurch eine differenziertere Zielgruppenarbeit möglich ist. Dies ist bereits 2015 durch den VGH-Preis für Museumspädagogik honoriert worden.
- Zu 6. Für die Übergangszeit bis zur Wiederbesetzung der Stelle des Stadthistorikers konnte eine Volontärsstelle besetzt werden. Dadurch konnte unter Beteiligung sämtlicher flug- und luftfahrtrelevanter Gruppierungen Bremens die Sonderausstellung „Fockes Traum vom Fliegen“ kurzfristig realisiert werden. Kalkuliert wurde mit 1.000 Besucher/innen, tatsächlich konnten 5.439 Besucher/innen gezählt werden.
Die Stelle des Stadthistorikers ist 2015 wiederbesetzt worden. Für 2017/18 konzipiert er derzeit eine Ausstellung „Politlust und neue Lebenswelten in Bremen nach 1968“, für die mit einer großen Publikumsresonanz zu rechnen ist.
- Zu 7-8. Unter Einbeziehung aller Fachwissenschaftler/innen am Haus und externer Expert/innen sind in einem mehrere Workshops umfassenden, intensiven Arbeitsprozess Überlegungen zur Erneuerung der Dauerausstellung und Neukonzeption Bremer Themen zusammengetragen worden. Ein entsprechender Masterplan wurde 2015 fertiggestellt und befindet sich derzeit in der Abstimmung mit dem Kulturressort. Er wird der Deputation für Kultur zum gegebenen Zeitpunkt ausführlich vorgestellt werden.
2015 hat das Focke-Museum mit den Vorarbeiten zum Erwerb des Museumsgütesiegels des Museumsvereins für Niedersachsen und Bremen e.V. begonnen. Die dafür erforderlichen Konzepte in allen Bereichen der Museumsarbeit dienen sowohl der Diagnose von Verbesserungsbedarfen als auch Entwicklung von Zukunftsvisionen.

Die bereits eingeleiteten Maßnahmen sind nach Einschätzung des Kulturressorts die richtigen Schritte, um das Focke-Museum als Landesmuseum sowohl für eine breite Bremische Öffentlichkeit als auch für das touristische Publikum zu reattraktivieren und als Ort der Gegenwart, an dem Zukunftsfragen auf Geschichtszeugnisse stoßen, zu etablieren. Der Senator für Kultur wird den begonnenen Neuaufstellungsprozess weiterhin eng begleiten.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage ist ein Bericht und hat als solcher keine finanziellen Auswirkungen.

Die Aktivitäten des Focke-Museums richten sich an Frauen wie Männer gleichermaßen.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.